

## Max Slevogt: Sein Leben in seinem Werk



**8. Okt. 1868:** Geboren in Landshut (Bayern) als Sohn des aus Oberfranken stammenden bayerischen Hauptmannes Friedrich Ritter von Slevogt (gest. 1870) und Caroline von Slevogt, geb. Lucas, aus Brebach bei Saarbrücken.

**1875–1884:** Schulzeit in Würzburg. Durch verwandtschaftliche Beziehungen in dieser Zeit erste Besuche in Landau/Pfalz und nachfolgend bei Familie Finkler auf Neukastel (heute Slevogthof) bei Leinsweiler sowie in Godramstein.

Bildnis der Mutter Caroline von Slevogt, 1896  
Max Slevogt-Galerie, Schloss Villa Ludwigshöhe

**1885–1889/90:** Akademiestudium in München (bei Gabriel von Hackl, Karl Raupp, Johann Caspar Herterich und v.a. Wilhelm von Diez). In diesen Jahren häufiger auf Neukastel.

**1889:** Studiensemester an der Académie Julian in Paris.

**1890:** Erste Italienreise (mit dem Maler und Freund Robert Breyer). Längerer Aufenthalt auf Capri. Niederlassung als freier Künstler in München.



Selbstbildnis im Profil, 1887  
Max Slevogt-Galerie,  
Schloss Villa Ludwigshöhe



**1892:** Mitglied der Münchner Secession.

**1893:** Beteiligung an der ersten Ausstellung der Münchner Secession mit dem Gemälde „Ringerschule“, das Slevogt in zahlreichen Skizzen und Studien sorgfältig vorbereitet hatte. Wegen der offensiven, geradezu brutalen Nacktheit der Figuren erregte das Bild einigen Ärger und wurde kontrovers diskutiert.

Ringerschule, 1893  
Max Slevogt-Galerie  
Schloss Villa Ludwigshöhe

**1894:** Mitglied der „Freien Vereinigung“. Slevogt erlebt erstmals den portugiesischen Opernsänger Francisco d' Andrade in München, den er später häufig darstellen wird.

**1896:** Vorübergehende Mitarbeit an der „Jugend“ und beim „Simplizissimus“.

**1897:** Im Sommer reist Slevogt erstmals nach Holland.

**1898:** Slevogt heiratet am 27. März seine Jugendfreundin Antonie („Nini“) Finkler in der Martinskirche in Leinsweiler. Aufenthalte auf Neukastel (in den folgenden Jahren häufiger dort). Im Herbst zweite Reise nach Holland mit Besuch der Rembrandt-Ausstellung in Amsterdam.

Nini mit Katze, 1897  
Max Slevogt-Galerie  
Schloss Villa Ludwigshöhe



**1898:** Erste Landschaftsbilder mit aufgehellter Farbpalette und impressionistischer Auffassung.

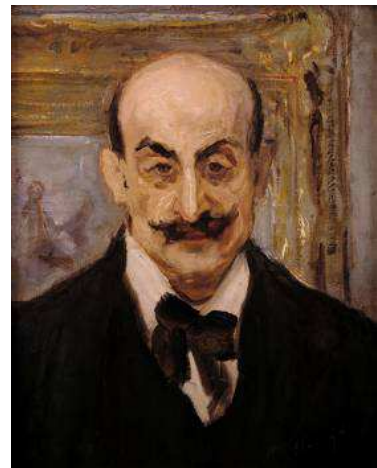
Blühende Kirschbäume auf Neukastel , 1898  
© Stiftung Saarländischer Kulturbesitz,  
Saarlandmuseum Saarbrücken (Foto: Carsten  
Clüsserath)

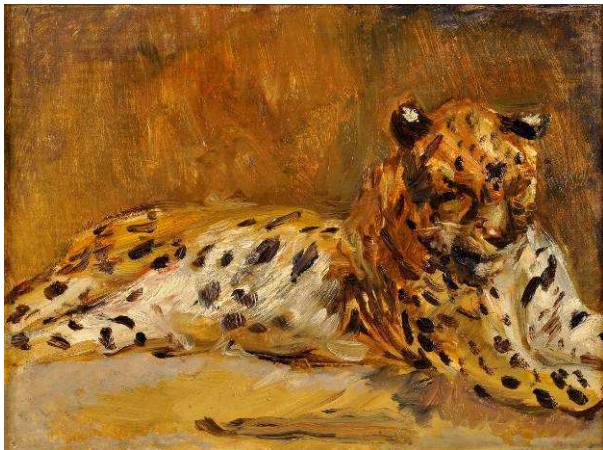
**1899:** Mit dem Gemälde „Danaë“ in der Ausstellung der Münchner Secession vertreten, das einen Skandal auslöst und noch am Abend der Eröffnung abgehängt und entfernt wird.

Das Triptychon „Der verlorene Sohn“ wird in der von Max Liebermann geleiteten Berliner Secession hingegen als Meisterwerk gefeiert.

**1900:** Besuch der Pariser Weltausstellung. Rezeption des französischen Impressionismus, starker Eindruck besonders von den Bildern Edouard Manets.

Bildnis Max Liebermann, 1902  
Landesmuseum Mainz





**1901:** Von Mitte März bis Ende Mai Aufenthalt in Frankfurt a. M., wo Slevogt die Erlaubnis hat, im Zoo zu malen: 29 Gemälde und zahlreiche Skizzen und Studien entstehen.

Im Herbst Übersiedlung nach Berlin.

Liegender afrikanischer Leopard, 1901  
 Max Slevogt-Galerie, Schloss Villa Ludwigshöhe

**1902:** Mitglied der Berliner Secession.

Freundschaft mit Francisco d' Andrade. Es entsteht die umfangreiche Werkgruppe der Don Giovanni-Darstellungen aus Mozarts gleichnamiger Oper. Mit der hochgelobten „Champagnerarie (Der weiße d'Andrade)“ kreierte Slevogt das Genre des Künstler-Rollenporträts.



Skizze zur  
 »Champagnerarie«, 1902  
 Slevogt-Archiv/  
 Grafischer Nachlass



**1903:** Erscheinen der ersten Buchillustration, an der Slevogt seit 1898/99 arbeitet: „Ali Baba und die vierzig Räuber“.

Selbstbildnis mit Strohhut, 1906  
 Max Slevogt-Galerie, Schloss Villa Ludwigshöhe

**1907:** Geburt der Tochter Nina.

**1908:** Geburt des Sohnes  
 Wolfgang.

*Wolfgang als Indianer, 1913*

*Nina als Indianer, 1913*

*beide Max Slevogt-Galerie,  
 Schloss Villa Ludwigshöhe*





**1908–10:** Illustrationen zu James F. Coopers „Lederstrumpf“-Erzählungen.

**1909–13:** Häufiger Aufenthalt im schwiegerelterlichen Landhaus in Godramstein in der Pfalz. Serie von Godramstein-Landschaften.

Kleine Weinernte, 1913  
Max Slevogt-Galerie, Schloss Villa Ludwigshöhe

**1914:** Mitglied der Akademie der Bildenden Künste, Berlin.

Februar/März: Reise nach Ägypten. Serie der Ägypten-Bilder. Rückkehr über Italien.

Erwerb des Hofgutes Neukastel (heute Slevogthof).

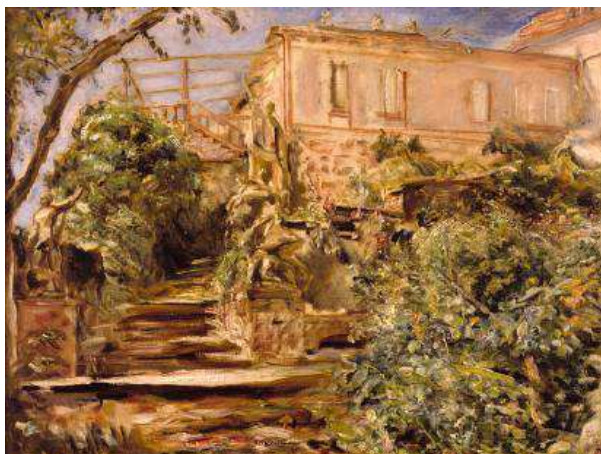
Oktober/November: Freiwillig als Kriegsmaler an der Westfront.

Libysche Wüste, 1914  
Landesmuseum Mainz



**1917:** Leiter eines Meisterateliers an der Preußischen Akademie der Künste in Berlin.

**1918/19:** Der Radierzyklus der „Randzeichnungen“ zu Mozarts „Zauberflöte“ entsteht auf Neukastel. Die französische Besatzung lässt Slevogt nicht aus der Pfalz ausreisen.



**1922/23:** Erweiterungsbau für Bibliothek und Musiksaal auf Neukastel.

**1924:** Ausmalung des Musiksaals auf Neukastel.

**1924–27:** Illustrationen zu Goethes „Faust II“. Fresken im Bremer Ratskeller.

**1928–30:** Figureschmuck nach Slevogts Entwürfen im Garten von Neukastel.

Der Garten in Neukastel mit der Bibliothek, 1930/31  
Max Slevogt-Galerie, Schloss Villa Ludwigshöhe

**1928:** Ausstellung zum 60. Geburtstag an der Preußischen Akademie der Künste in Berlin.

**1929:** Reise nach Venedig. Im Herbst Ausmalung der Decke des Bibliotheksraumes auf Neukastel.

**1931:** Letzter Besuch der Bayreuther Festspiele.

Amazonenschlacht, 1930  
Max Slevogt-Galerie,  
Schloss Villa Ludwigshöhe



**1931/32:** Entwurf und Ausführung des Golgatha-Freskos in der Friedenskirche in Ludwigshafen/Rhein (Im Zweiten Weltkrieg zerstört).

**1932:** Am 20. September stirbt Max Slevogt auf Neukastel. Er wird auf der Finklerschen Familiengrabstätte von Neukastel beigesetzt. Am 30. November Tod seiner Frau Nini.

Selbstbildnis, um 1930/31  
Niedersächsisches Landesmuseum, Hannover